



Unverkäufliche Leseprobe

Derek und Marion Meister

Das große Drachenrennen
Drachenhof Feuerfels



Illustriert von Marion Meister
Umschlaggestaltung von Heike Wiechmann
15,3 x 21,5 cm, Hardcover mit Strukturlack
256 Seiten, ab 9 Jahren, Januar 07
10,90 EUR [D]
11,30 EUR [A], 19,70 CHF
ISBN: 978-3-7855-4950-6

www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2007 Loewe Verlag, Bindlach

Lilja fischte ihr Alchemiebuch aus dem Koffer neben dem Bett und sah im Inhaltsverzeichnis nach. „Seelenfalle“, sagte sie und schlug auf der angegebenen Seite nach. „Die Technik der Seelenfalle ist nur erfahrenen Alchemisten anzuraten, da bei unsachgemäßer Ausführung ein großes Risiko der Selbstverbannung droht. Spruch der Zauberlogie 77.“

„Das ist eine hohe Stufe, oder?“, wollte Rosabella wissen.

Lilja nickte. „So einen Zauberspruch werde ich wohl nicht hinbekommen.“

„Was bräuchte man denn für so eine Seelenfalle?“, fragte Yu.

Lilja fuhr mit dem Finger die Zeilen entlang. „Pyrit. Aber den Stein muss man auch noch aufladen und vorher die Seelenenergie berechnen. Denn wenn der Stein zu klein ist, zerspringt er, und die Seele kann Schaden nehmen.“

„Fauliger Drachenzahn!“, fluchte Yu. „Dann wird das wohl nix mit dem Einfangen des Geisterkapitäns.“

Lilja schlug das Buch zu und nickte. Betrübt saßen die Mädchen da und schwiegen.

„Andere Vorschläge?“, fragte schließlich Rosabella.

„Können wir ihn nicht einfach einsperren? Und dann soll er uns die Sachen zurückgeben“, sagte Yu.



„Vorzügliche Idee.“ Rosabella verdrehte die Augen. „Weil böse Geisterpiraten sich so leicht einschüchtern lassen.“

Yu überlegte. Sie kratzte sich dabei wie gewohnt das Kinn, ohne es zu merken, und tigerte durch das Zimmer.

„Es muss doch etwas geben“, murmelte sie.

Da fiel ihr Blick durch das Fenster hinunter auf den Hof, und sie bemerkte, dass das Licht der Kerzenstrahler flackerte. Überrascht hielt sie inne und ging näher ans Fenster.

„Seht mal“, flüsterte sie. Rosabella und Lilja verstanden erst nicht, was Yu meinte, doch dann traten sie hinter sie und sahen ebenfalls hinaus.

Schatten tanzten über den Hof und zeichneten sich schemenhaft im milchigen Nebel ab, der bereits den ganzen Hof eingenommen hatte. Die Strahler auf dem Turm flackerten unruhig. Yu öffnete das Fenster und beugte sich hinaus. Sie versuchte, nach oben zu sehen, doch sie konnte nichts erkennen.

Auf einmal streifte sie ein eisiger Luftzug, und sie hörte ein merkwürdiges Zischen.

Erschrocken wich sie vom Fenster zurück.

„Jemand fliegt um den Turm“, sagte sie tonlos.

Die drei starrten sich an. Auch Rosabella und Lilja waren zusammengezuckt. Die Schatten bewegten sich



im Nebel. Es sah aus, als kreise eine geisterhafte Gestalt um den Turm. Ein Schemen, direkt über ihnen.

„Was machen wir jetzt?“, flüsterte Rosabella. „Sollen wir Nanthian und Leopoldina wecken?“ Yu schüttelte den Kopf. Langsam beugte sie sich noch mal zum Fenster und spähte vorsichtig hinaus. Sie lauschte.

„Die Drachen sind unruhig“, sagte sie. „Ich höre sie in den Ställen.“ Sie beugte sich noch etwas weiter vor und sah in den Hof hinunter. Da rauschte ein riesiger Schatten an ihr vorbei, und die Lichter am Turm erloschen. Yu schrie auf und sprang nach hinten. Rosabella war so geistesgegenwärtig und schlug das Fenster zu.

Die drei Mädchen kauerten sich auf den Boden und starrten sich erschrocken an. Keines von ihnen traute sich, sich zu bewegen. Yus Herz schlug ihr bis zum Hals hinauf, und sie beruhigte sich nur langsam. Draußen schien es wieder still zu sein, doch es war stockfinster. Kein Licht erhellte mehr den Nebel.

Sitz hier nicht so rum, schalt Yu sich. Steh auf, und geh runter. Das ist die Chance, den Dieb zu fassen. Sie löste sich aus ihrer Starre und krabbelte auf ihren Rucksack zu.

„Was hast du vor?“, fragte Lilja ängstlich.

Yu schnappte sich ihren Helm und vergewisserte sich, dass sie ihr Messer am Gürtel trug. „Geisterjagen.“



„Spinnst du jetzt völlig?“, zischte Rosabella. „Du kannst da jetzt nicht raus.“ Doch Yu antwortete nicht, denn sie war bereits zur Tür gerannt und auf der Treppe des Turms verschwunden.

„Vermaledeite Drachenspucke!“ Es war das erste Mal, dass Rosabella fluchte. Sie sprang ebenfalls auf. „Wir müssen ihr helfen.“

Zitternd schnappte sich Lilja zwei Phiolen aus ihrem Alchemisten-Koffer, dann rannten die beiden Yu hinterher.

Sie liefen direkt in den Nebel.



In Strümpfen lief Yu über den Hof. Ihre Stiefel hatte sie zum Glück oben gelassen, das Klacken hätte sie nur verraten. Sie schob ihren Helm zurecht, der matt im Mondlicht glitzerte, und schlich Richtung Ställe. Irgendjemand war hier. Irgendetwas machte die Drachen nervös. Sie schnaubten aufgeregt und kratzten an den Türen ihrer Boxen.

Flink huschte Yu zum Brunnen hinüber und duckte sich. Wo war der Schatten? War er schon in einem der Ställe? Sie lauschte angestrengt und spähte dann vorsichtig über den Brunnenrand. Keine der Stalltüren stand offen. Geduckt rannte sie zu Ping-Pings Box. Auch die schlanke Schynisische Drachin war unruhig. Sie hatte ihre Nüstern geweitet und schnaubte laut, als Yu an der Tür erschien.

„Ich bin's nur, Yu“, flüsterte sie und öffnete die obere Türhälfte. Ping-Ping pustete kleine Rauchwölkchen





durch die Nüstern und kam sofort zu Yu. Es schien sonst niemand in der Box zu sein.

Da streifte Yu wieder der eisige Wind, sie fuhr herum ... Nebel. Überall Nebel. Der Hof lag im Dunst. Sie konnte das Querhaus nicht sehen, nur schemenhaft erahnen. Plötzlich prasselte etwas ein paar Meter vor ihr auf den Boden. Erstaunt ging sie einige Schritte ins fahle Mondlicht. Sie kniete sich hin und strich langsam mit der Hand über den Boden ...

Wassertropfen. Vor ihr war gerade eben Wasser heruntergeregnet. Rakken, schoss es Yu durch den Kopf. Sie bemerkte zu spät, dass etwas von hinten heransaute. Bevor sie sich umdrehen konnte, warf es sie zu Boden und riss ihr den Helm vom Kopf. Yu schrie auf und kauerte sich zusammen. Eisiger Wind zischte über sie hinweg. Wasser spritzte auf sie herab.

„Yu!“, hörte sie Lilja aufgeregt schreien, doch Yu wagte nicht aufzusehen. Zitternd wartete sie, bis Lilja und Rosabella bei ihr waren.

„Was ist passiert?“, fragte Rosabella atemlos.

„Hast du ihn gesehen?“ Lilja keuchte vom Laufen und hielt krampfhaft ihre Phiolen umklammert. Bibbernd stand Yu auf und stützte sich auf Rosabella. Ihr Knie brannte. Als sie auf das Pflaster gestürzt war, hatte sie es sich aufgeschlagen.



„Nein, ich habe nichts gesehen“, murmelte sie fluchend und blickte sich noch einmal im Nebel um. „Dieser Mistkerl“, rief sie. „Erik Rakken hat mir meinen Helm geklaut!“

„Deinen Helm ...?“, fragte Rosabella erstaunt. In diesem Moment flammten im Querhaus Lichter auf.

„Nichts wie weg!“, wisperte Lilja und hakte Yu unter. Rosabella stützte sie auf der anderen Seite, und so humpelte Yu zum Turm zurück.

Sie schlüpfen keinen Moment zu früh durch die schwere Tür, denn schon kam Leopoldina mit einer Petroleumlampe und einem alten Säbel bewaffnet auf den Hof gelaufen.

Die drei stiegen so leise wie möglich die ausgetretenen Stufen zu ihrem Zimmer hoch. „Dein Hemd ist ja ganz nass, Yu“, stellte Rosabella fest.

„Ach nee. Das kommt alles von unserem Dieb. Der tropft. Er ist wirklich durch und durch nass.“ Yu schüttelte ihre triefenden Haare.

Lilja tippte einen Finger in einen Tropfen auf Yus Nasenspitze und schleckte ihn ab.

„Igitt“, sagte Rosabella und zog angewidert die Nase kraus. „Vorzüglich. Geisterschwitzwasser.“

„Das schmeckt nach nichts.“ Lilja grübelte. „Seltsam.“

„Warum seltsam? Schmecken Geister nach irgendwas



Bestimmtem?“, fragte Yu und nahm mit schmerzverzerrtem Gesicht die nächste Stufe.

„Nein, aber der Spiegelsee ist salzig.“

„Du meinst ...“, begann Rosabella. Verblüfft sahen Rosabella und Yu Lilja an.

Lilja nickte. „Das Wasser hier kommt niemals aus dem Spiegelsee. Und wenn Erik Rakken aus dem See kommen soll, dann war er es nicht!“

„Das war ganz schön mutig von dir, runter auf den Hof zu gehen“, sagte Rosabella.

Yu zuckte nur mit den Schultern. „Ich dachte, ich krieg ihn. Und du bekommst dein Halfter zurück.“

Die drei saßen wieder im Kreis auf den beiden Betten. Yu hatte sich das Knie ausgewaschen und ein Kräuterpflaster aufgelegt, das Lilja aus ihrem Kulturbeutel genommen hatte. „Gut, jetzt wissen wir, dass es nicht Erik Rakken ist, der hier nachts sein Unwesen treibt. Aber wer ist es dann?“

„Gute Frage.“ Yu seufzte und angelte sich den Kuchenteller vom Nachttisch, auf dem noch ein letztes Stück lag. „Wollen wir uns das teilen?“

Rosabella und Lilja nickten.

„Aber bitte in Yus Bett krümeln“, sagte Lilja und grinste.

